

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 18. Dezember.

Beschränkte Kohlenzufuhr für die Industrie infolge Wassermangels.

Von der Kohlenwirtschaftsstelle Mainz erhalten wir folgende Zuschrift:

Die Verkehrsfrage bleibt noch wie vor für das Wirtschaftsgebiet des Brückenkopfes Mainz so ungünstig als denkbar. Die Schiffsahrt mußte auf dem Rhein infolge des niedrigen Wasserstandes fast völlig eingestellt werden. Die Kohlenzufuhren für den Bereich der Kohlenwirtschaftsstelle Mainz erfolgen aber zum überwiegenden Teil auf dem Wasserwege, jedoch ist jetzt die Notwendigkeit herausgestellt, für den Transport dieser ausfallenden großen Mengen die Eisenbahn heranzuziehen. Es ist dies jedoch nur in beschränktem Umfang möglich. Abgesehen davon, daß die Beförderung der Kohlen auf den Bahnen viele Wagen beansprucht, nehmen auch die Anforderungen der Zechen bezüglich Waggengestaltung infolge der erkranklichenweit allmählich steigenden Kohlenförderung zu. Dieser Umstand fällt umso mehr ins Gewicht, wenn man berücksichtigt, daß auch auf den anderen deutschen Strömen ein großer Wassermangel herrscht, so daß die auf den Bahnen liegenden Bestände in verstärktem Maße von der Bahn abgefordert werden müssen, soweit dies überhaupt möglich ist. Hierbei ist die lange Umlopfzeit der Wagen noch ganz außer Betracht gelassen, die sich aus der verstärkten Bahnlieferung von Wiederanmachungskohlen gemäß dem Abkommen von Spa, sowie daraus ergibt, daß bisher große Mengen Wiederanmachungskohlen mit Rheinschiffen nach Mannheim-Ludwigsbafen gingen, um dort auf die Bahn umgeschlagen zu werden. Diefelben müssen jetzt bereits von der Zechen abgefordert werden.

Wenn also nicht eine Sperre zu Gunsten der Kohlen auf der Bahn angeordnet wird, hat die Industrie nur in beschränktem Umfang auf einen Ausgleich des fehlenden Wassertransportes durch die Bahn zu rechnen. Da auf der Höhe zurzeit gerade nur der Bedarf der wichtigsten Werke (Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke) noch befördert werden kann, so wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß gegebenenfalls die Industrie während der Weihnachtswochen sowie im Monat Januar zuteil nehmen muß, wie sie sich über die schlimmste Zeit hinweghilft. Es kommt ihr hierbei zu statten, daß in den letzten Monaten die Kohlenversorgung verhältnismäßig gut war, so daß die Betriebe noch größtenteils mit Vorratshalten versehen sind. Bei der augenblicklichen Wetterlage kann jederzeit mit Frost und Eisgang auf dem Rhein gerechnet werden, was die totale Stilllegung der Schiffsahrt bedeutet. Hierzu sei auch bemerkt, daß sogar reichliche Niederschläge keine merkliche Besserung des Wasserstandes auf längere Dauer bedeuten, solange nicht das Boden des Bodensandes durch Zutritt aus dem Hochgebirge angefüllt wird.

Da somit der Verkehr auf der Rheinwasserstraße auf absehbare Zeit ausbleibt, ist die Industrie mit ihrer Leistungsfähigkeit beschränkt, so muß die Industrie auf Einschränkungsmaßnahmen jeglicher Art bedacht sein, damit Stilllegung einzelner Abteilungen innerhalb der Werke oder ganzer Fabriken hintangelassen und damit Arbeiterentlassungen größeren Umfangs vermieden werden. Die Kohlenwirtschaftsstelle bleibt dauernd ernstlich bemüht, mit den maßgebenden Instanzen, insbesondere auch mit den Verkehrsbehörden der Eisenbahn, weitere Erleichterungen im Kohlentransport zu Gunsten der Industrie zu erreichen, so daß selbst auch wieder mit einer Entspannung der kritischen Lage zu rechnen ist, selbst wenn sich bis Ende Januar 1921 der Wasserstand des Rheines nicht merklich gebessert haben sollte.

Gerichtspersonalien. Die Rechnungsräte Dr. h. c. beim Landgericht Wiesbaden, Richter bei der Staatsanwaltschaft, Schäfer beim Amtsgericht Wiesbaden, Müller beim Amtsgericht Idstein, Förster beim Amtsgericht Höchst, Deubner beim Amtsgericht Elltal, Wolf beim Amtsgericht St. Goarshausen, Börner beim Amtsgericht Niederlahnstein, Schneider beim Amtsgericht Langenscheidt, Hansen beim Amtsgericht Limburg sowie die Justiz-Oberektäre Schmidt beim Amtsgericht Höchst und Petri beim Amtsgericht Riedesheim wurden zu Justiz-Büro-Inspektoren ernannt.

Wiesbaden als Kongressstadt. Die Taunus des Präsidiums des Verbandes der deutschen Industrie, die am

17. Dezember hier stattfinden sollte, ist wegen wichtiger Verhandlungen in Berlin bis zum Januar verschoben.

Spiritus für Kinderbemittelte. Die Markenaussgabetafel sowie die Reihenfolge sind aus der Bekanntmachung des Magistrats ersichtlich.

Eine zeitgemäße Einrichtung. Verschlechte Beförderung, verspätete oder unsichere Ankunft der Postpakete am Bestimmungsort, hohe Verpackung- und Portofees haben zur Folge, daß Blumenbesucher zu Hochzeiten, Geburtstagen oder Trauerfällen nach Osten des Deutschen Reiches oder des Auslandes nur noch selten verschickt werden. Verspätete oder schlecht angelommene Blumenpenden verfehlen ihren Zweck. Darum ist vom Verband Deutscher Blumenhandelsinhaber eine Blumenpenden-Vermittlung ins Leben gerufen und in kurzer Zeit darauf ausgebaut worden, daß man heute schon nach jeder Stadt Deutschlands und nach jeder größeren Stadt des Auslandes Blumenpenden aller Art bestellen kann, die dann am Bestimmungsort angeliefert und bestellt werden. In Amerika besteht diese Blumenpenden-Vermittlung schon längere Zeit und hat sich mit Hilfe der Bevölkerung außerordentlich bewährt. Der genannte Verband ist auf dem Wege, sie auf alle Staaten Europas auszuweiten, so daß man in der Lage ist, von jedem Platz nach jedem Orte eines Kulturraumes Blumenpenden in Auftrag geben zu können.

Von der Waldstraße. Die Wohltätigkeits-Vereinigung, die von sämtlichen Vereinen des Bezirks am vergangenen Samstag gegeben wurde, nahm einen sehr schönen Verlauf. Der Saal im Burggarten war bis zum letzten Platz besetzt. Die verschiedenen Darbietungen der einzelnen Vereine, Gesänge, Spiele und turnerische Auführungen, verdienen lebhaftes Anerkennen. Besonders beachtenswert sind die in kurzer Zeit abgelesenen Theaterstücke „Der Bauer und der Automat“ und „Schuster Lampe“, sowie die Deklamationen „Der Sieger“, „Die kleine Verleiberin“ und „Der Dippel“. Auch die aufgetragene Tombola hat sehr viel zur Unterhaltung beigetragen. Das finanzielle Ergebnis übertraf alle Erwartungen. Der gelungene Verlauf der Veranstaltung, die zum ersten Male das gemeinnützige Auftreten sämtlicher Vereine brachte und ein recht herzliches, geselliges und freundliches Verhältnis unter ihnen erkennen ließ, weckte den Wunsch, daß sich die Vereine noch öfter zu ähnlichem gemeinsamen Zusammenwirken bereithalten möchten.

Die Wohnungssteuererhöhung. Der Magistrat von Weidenheim, der die Einführung einer Wohnungssteuer in der Gemeinde beabsichtigt, wandte sich mit der Anfrage an den Reichsminister, ob eine solche Steuer genehmigungsfähig sei. Hierauf ist nun die Antwort eingegangen, daß gegen eine solche Steuer „an sich nichts einzuwenden sei“.

Standesamtsnachrichten vom 17. Dezember. Sterbefälle. Am 15. Des. Invalide Anton Pauli, 75 Jahre; Elise Beder, ohne Beruf, 64 Jahre; Ehefrau Franziska Haas, geb. Gerber, 65 Jahre; Kassenbinder Peter Wagner, 44 Jahre; Witwe Elise Müller, geb. Welter, 81 Jahre.

Kurhaus :: Theater :: Vorträge :: Vereine usw.

Auf die Weihnachtsfeier im Verein der Künstler und Kunstfreunde, die am Montag, den 20. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Kasinoaal unter Mitwirkung von Professor Mannstadt, Professor Brähler und Max Straß stattfinden, sei auch an dieser Stelle nochmals besonders hingewiesen.

Residenz-Theater.

Gastspiel des Hessischen Landestheaters: „Die Ehre“.

Ein Bombenerfolg. Applaus, Bravourrufe, höchste Anpfehlung des Vorhansichters wie bei einer großen Premiere. Alles wie einst an dieser Stätte, die unter Dr. Rouch Mittelpunkt unserer künstlerisch-literarischen Interessen war und alles gab und erfüllte, was heute ein halbes Dutzend Unternehmungen vergebens zu spenden versuchen: Ueberblick über das dramatische Schaffen der Zeit in künstlerisch wertvoller, durch einen starken Willen gebändigter Form.

Sudermann, dieser bedeutendste Theaterdichter und Bühnenvollstrecker unserer Zeit und eine hervorragend abgeübte Wiedergabe seiner „Ehre“ durch das Ensemble des Hessischen Landestheaters brachten den Erfolg zustande. „Poh, Sudermann!“ sagen die Snobs, und die Nachbeter der diversen Sudermann-Tischläger holen alle Waffen herbei, mit denen sie dem deutschen Sargon, wie sie ihn benennen, das literaturgeschichtliche Lebenslicht ausblasen. Unwahrscheinlichkeit, Romanität, falsche Sentimentalität, Effekthaserei

und anderes waren die Vorwürfe, mit denen man dem Stückdichter Sudermann zu Leibe rückte, der das große Verbrechen beging, die weltbeglückenden Ideen des Naturalismus nicht zu den feinsten zu machen. Der den Wert der erprobten Bühnentechnik über alles schätzte und den gelunden, natürlichen Bühnenblut Rollen und Stücke schreibe, ließ die dem Autor und Zuschauer das geben, was Literaten und Experimentenmacher vergebens zu schaffen suchten.

Heute steht weder der Naturalismus noch Sudermann im Mittelpunkt des literarischen Geschehens. Aber es scheint immerhin angebracht, auf den Kampf hinzuweisen, der in den neunziger Jahren tobte. Denn auch heute fehlt es nicht wieder an „Ismen“ noch an Versuchen, Richtungen und Schulen über die ebenen Gesetze zu stellen, auf die sich die dramatische Kunst nun einmal einstellen muß, wenn sie jenseits der Spielerei und der Versuche am untauglichen Objekt stehen und ihres Erfolges gewiß sein will.

Ueber Wert und Unwert der „Ehre“ zu streiten, wäre heute absurd. Wir heben dem Wert wie Sudermann vorurteilslos gegenüber, erkennen leicht, was im Sprachstil romanhaft und in der Technik konventionell ist und lassen uns durch Milieu und Eigenwilligkeiten nicht mehr bluffen. Aber schon um ihres dritten Aktes willen, der in der zusammengeballten Macht der Handlung ein Meisterstück ist, und schon um der schönen Aufgaben willen, die fast alle Gestalten des Stückes dem Darsteller bieten, sehen wir ab und an gerne dieses Schauspiel auf der Bühne, das einer ganzen heranwachsenden Generation etwas Neues und im gewissen Sinne Unerhörtes bedeutet. Unerhört, weil so viele der Jüngsten, die in „Literatur“ machen, nur Pangeteile geben, wo Sudermann dramatische Spannung und immerhin wahr Scheinendes Leben spendet.

Die Darmstädter zeigten uns in ihrer Wiedergabe, daß künstlerisches Können und Schaffen am eindrucksvollsten dann ist, wenn eine starke Note die Kräfte der einzelnen unter das Joch eines Willens spannt. Die Aufführung war von tadelloser Geschlossenheit und interessierte auch in der Darstellung der kleinsten Töne. Es war ein allseitiger Gedanke, den Schauspiel in die feinsten Nerven zu verlegen, was Gelegenheit zu einer sohmlich reizvollen Aufmachung bietet und durch die Reiterterme, die zwischen Gegenwärtigem und jenen Jahren liegt, die Unnatur mancher Einzelheiten erträglich macht.

Es würde zu weit führen — man müßte den ganzen Theaterzettel abschreiben —, jede Leistung kritisch zu behandeln. Unvollkommen war keine, besserungsbedürftig schienen nur wenige Darbietungen. Der größte Teil der Darsteller überragte vielmehr den Durchschnitt. Doch dürfte es genügen, aus ihrer Zahl den markantesten Kommerzienrat des Herrn Danneberg, den sehr diskreten Traut des Herrn Garprecht, den ganz ausgezeichneten Robert des Herrn Kullisch und die prächtigen Typen hervorzuheben, als die das Ehepaar Heinde in der Verführung von Herrn Jürgas und Frau Carlten erließen. Als Alma bekränzte wir die in Wiesbaden nicht unbekannte Käthe Götz, die zu halten scheint, was sie hier versprochen. Nur ein härterer Schuß ins Berlinerische hätte ihrer Alma nicht gefehlet. Unter den Chören fielen der Brand des Herrn Schneider, der Mikowski des Herrn Langheinz und der Diener des Herrn Kusfelder besonders auf.

Bedenkfalls werden wir und wird die Wiesbadener Theatergemeinde weiteren Gastspielen des Darmstädter Landestheaterensembles mit großem Interesse entgegensehen. Der Beifall, der von Herzen kam, hat es bereits zum Ausdruck gebracht. H. Gz.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Fo. Theater. Endlich! Biebrich hat auch sein Theater. Es fehlt nicht viel, und man wird es ein „städtisches Theater“ nennen, steht doch hinter dem Unternehmen mit einer gewissen Sicherheitsgarantie der Magistrat der Stadt. Die Abonnementsarten, oder richtiger Zehnarten, welche durchaus keine Preisermäßigung für sich haben, sondern nur mühselos einen sicheren Platz garantieren, werden auf einem amtlichen Büro des Rathauses in Empfang genommen. Und es soll sofort konstatiert werden, daß eine außerordentlich rege Nachfrage nach diesen Karten zu verzeichnen war. Zur Eröffnungsvorstellung hatte die Intendantur des Stadttheaters in Wiesbaden den Schwan „Jwanadelnquartierung“ gewählt. Herr Max Adriano hatte bei den immerhin primitiven Verhältnissen für eine vorzügliche Intenierung gesorgt, und die Mitwirkenden taten ihr Bestes, um dem Spiel bei seiner ersten Aufführung in Biebrich zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Das Haus, wofür sagen, der Saal war sehr gut besetzt. Das Stück rente die Kommissoren

solche Schweigen diese ganze unnatürliche Zurückhaltung — sie läßt mich noch immer zweifeln so gern ich dir auch alaben möchte.“

„Glaube mir Papa; denn auch für sein Schweigen gab er mir in Berlin die Andeutung einer Erklärung. Ich wollte sie nicht verstehen ich hielt sie für eine gesellschaftliche Phrasenbente wie ich sie oft wahr anerkenne!“

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Staatstheater.

„Idello“ von Beethoven.

Unser Intendant hat seiner Zeit in keinem an künstlerischen Anregungen so reichen Vortrage über „Kunst und Revolution“ mit Recht sich gegen jene künstliche Abgrenzung der Rollenlager ausgesprochen, die Eigenart und Individualität der darstellenden Künstler oft genau einschränkt oder zur Schablone herabdrückt. In diesem Sinne ist es wohl zu verstehen, daß Hr. Geyerbach, unsere jugendlich dramatische Sängerin, diesmal auch die Leonore in Beethovens Oper übernommen hatte, die sonst nach alterwürdiger Tradition der „Hochdramatischen“ gebührt. Er kamt dabei mit Vortrefflichkeit überein, der ebenfalls in der rührenden Gestalt des treuen Weibes weniger das Heroische betont haben will, als die zarten Regungen einer Frauenseele, die nur die äußerliche feilische Not über Angst und Gefahr emporeibt. Und diese echte Weiblichkeit, dieses Reueherbe an inniger Liebeskraft, die doch in jenem einen Worte „Nichts“ als höchste Selbsterhänlichkeit sich darstellt, vermochte wirklich die Künstlerin und zu geben, deren äußere Erscheinung schon dem Jüngling Idello entsprach, deren Gesichtssprache auch in der Prosa die den ganzen feelischen Gehalt erschöpfte deren Anblick die feinsten Regungen des Innern wiedererweckt, während zugleich der Umgang liberal wie in Schwärze auftaucht, erktion. Und auch die leidenschaftliche Steigerung zur heroischen Tat war langsam betont, wir hörten es von anderer Seite — leider konnten wir den letzten Akt nicht mehr genießen — daß auch in der Kerkerzene das „Tödet erst sein Weib“ mit wilder Energie ertönte. Und doch blieb in dem hellen Silberklang der Stimme hier etwas Ungeordnetes. Es ist doch sonst von der wunderbarer Wirkung, wenn im Quartett zum ersten Male der dunkle Bruchklang eines seelenvollen Mezzosopran

Er harpte seine Tochter in tiefen erwachendem Mißtrauen an. Vielleicht war doch von der tiefen Ohnmacht damals etwas zurückgeblieben. Irigend ein heimtückisch schleichtendes Kriecher womöglich. Denn wenn er diese verächtlich flirrenden Augen sah — diese verächtliche Nervosität in jeder Bewegung...

Sie hatte sich abgewandt; sie lehnte jetzt am Fenster. Ihre Hände verhielten sich ineinander, daß die Knöchel weiß hervorsprangen.

„Ich weiß nicht, was in mir vorging, daß ich Schreewen plötzlich fragen mußte. Es war da ein Zwang, dem ich einfach nachgab. Und als er dann von dem Feste sprach, überließ ich mir mit einem Male alle Zusammenhänge. Wo hatte ich nur meine Gedanken, wie konnte ich so blind sein? Torunn war es le, der mich aus den Flammen rettete. Jeder Einzelheit entsinne ich mich jetzt der Unfallaktion, in die er mich gezwungen hatte: des Autos; des halberbrannten Parlorce-rentierhühners; höre heute noch seine Stimme, wie er vor unierer Villa mit Derrmann sprach, daß er mich vorfristig ins Haus tragen solle... alles wird jetzt wieder lebendig! Alles steht wieder vor mir, als wäre es gestern gewesen!“

„Kind, wenn du dich dennoch in der Person irrst... das wäre doch möglich!“

„Es ist unmöglich, Papa. Sofort als mir Torunn hier zum erstenmal gegenüberstand, mußte ich ja, daß ich ihn kannte. Damals leuznete er fallstürzte; vor ein paar Tagen in Berlin gab er es endlich zu. Es hätte dessen gar nicht bedurft — ich war auch ohnedies meiner Sache sicher. Die Stimme, das Gesicht, die Natur... nichts davon war mir fremd! Papa — es gibt eine innere Ueberzeugung, die nie lügt und die nie täuscht. Sie hat mich auch in diesem Falle nicht betrogen!“

Katlos erweal zerrte der Geheimrat an seinem langen Schnurrbart.

„Ich soll das also glauben, Martine? — Torunn! Wirklich und wahrhaftig Torunn? Gerade er, den ich so schätze, gerade er, von dem ich soviel halte, der mir vom ersten Augenblicke an Sympathie einflößte — gerade er soll es sein, dem ich dem wir dein Leben verdanken? Und es sollte ein blindes Ungefahr gewesen sein, das ihn in unser Haus führte? Nein, ich glaube nicht an einen solchen Zufall; ich glaube an eine Vorherbestimmung, an die Laiz des Schicksals!... Und doch — welche Veranlassung könnte er gehabt haben, eure Bekanntschaft zu leuznen? Wo lag für ihn ein zwingender Grund, sich nicht einmal danach zu erkundigen wie du über diesen Abend damals hinweggekommen? Er gehört doch zur guten Gesellschaft; er hat doch Lebensart; er mußte wissen, daß ihm mein Haus jederzeit offen stand. Stah dessen kein Befehl kein Wort keine Zeile! Und siehst du dies an-

Die Flamme der Welt.

Roman von Guido Kreuzer.

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder, Berlin.

(57. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Es ist nichts, Herr von Schreewen. Und ich danke Ihnen für Ihre Anteilnahme; sie waren mir interessant. Papa, darf ich dich bitten, nachher einen Augenblick zu mir zu kommen?“

Sie neigte gegen den Inspektor verabschiedend den Kopf, wandte sich und verließ das Arbeitszimmer ihres Vaters. Sie aina ganz langsam. Sie sah die Pflanze zusammen und schwankte nicht...

Als der alte Herr zehn Minuten später in unruhiger Verwirrung den Bohusalon seiner Tochter betrat, erhob sie sich hastig aus der Spiaede, in der sie schliefen hatte.

Sie war noch immer sehr bleich. Sie mußte sich gar nicht um Beherrschung, Sie ließ ihn nicht zu Worte kommen, sondern fragte — kaum, daß er noch die Tür geschlossen: „Wann fährst du zu Torunn, Papa?“

„Ich dachte morgen abend, Kind.“

„Ich bealeite dich.“

Und als der alte Herr nicht sofort antwortete:

„Bist du darüber etwa erkannt Papa? Verheißt du denn den Zusammenhang noch nicht?“

„Nein, Martine. Mir ist nur der Schred vorhin in die Glieder gefahren. Du verlorst mit einem Male alle Farbe. Ich dachte schon, du würdest wieder ohnmächtig werden.“

Ihre Lippen zogen sich verächtlich hoch.

„Das ist jetzt vorüber. Ich sagte dir ja vorgestern: es wird nicht wieder geschehen.“

„Offentlich, Nebenbei bemerkt, war es reichlich überflüssig, daß der gute Schreewen die Erinnerung an diesen Brand damals wieder vorkramte. Wenn ich an den Tag noch denke; und unwillkürlich kommt er mir oft ins Gedächtnis.“

„Stehst du! Häufig in der Folgezeit sprachen wir ja auch darüber, wer der Mensch eigentlich gewesen sein möchte, der mich damals aus den Flammen trug und wie er das überhaupt fertig bekommen hat...“

„Ja, ich wünschte, wir könnten ihn. Denn wir sind ihm zu Dank verpflichtet wie niemanden sonst auf der Welt!“

„Kannst du ihn jetzt noch immer nicht, Papa?“

„Wie sollte ich?“

„Torunn war es!“

Ich an, doch ginge unter Wunsch beim nächsten Spiel dahin, was anderes (Gediegenes) zu bringen.

Sonnenberg.

Gemeindevertretung. Der Gemeindeverordnete Otto hat sein Amt niedergelegt. An dessen Stelle hat sich der Maurermeister Karl Seelgen zur Übernahme des Amtes als Gemeindeverordneter bereit erklärt. Von der Bereitwilligkeit des Kirchenrechners Karl Heinrich Wintermeyer zur Übernahme des Amtes als Schöffe an Stelle des verstorbenen Landwirts Wilhelm Jemel wird Kenntnis genommen. Als Ortsgerichtsmänner werden der Landwirt Karl Philipp Wagner und der Landwirt Wilhelm Hill in Vorschlag gebracht. Zum Mitgliede der Feldwegkommission wird der Landwirt Wilhelm Birck gewählt. Die am 8. Dezember 1920 von dem Kreisamtsrat genehmigte Steuerordnung für das Halten von Musikinstrumenten soll sofort veröffentlicht und für die Wirksamkeit der Einziehung der Abgaben gesorgt werden. Der Eingabe des Gemeindeverordneten Wilhelm Hubert betr. die Veröffentlichung der Tagesordnung für die Sitzung der Gemeindevertretung wird stattgegeben. Der Antrag der Gemeindevertretung an der Krone erfolgen. Minderbemittelte sollen auf Antrag die Erlaubnis erhalten, bis zum 1. April 1921 unentgeltlich drei Meter Strohholz für den eigenen Bedarf zu holen. Die Kosten für die Vertretung des erkrankten Försters Sundermeier, der bis zum 17. Januar 1921 beurlaubt werden bewilligt. Der Vertrag betr. Umfang der Tätigkeit der Schulärzte soll gemäß dem Schreiben der Kreisregierung vom 12. November 1920 abgeschlossen werden. Die Kosten im Betrage von 4900 Mark für die innere Instandsetzung des Gemeindehauses Bierhäuserstraße 7 werden dem Kostenanschlag des Herrn Kreisbauamts vom 1. Dezember 1920 bewilligt. Dagegen wird die äußere Instandsetzung, deren Kosten auf 8000 Mark geschätzt sind, vorläufig zurückgestellt. Betr. Verabreichung der Bachmännchen am Grundstück Vinkel an der Mühlenstraße beauftragt die Gemeindevertretung den Gemeindevorstand, die Arbeiten nach den heutigen Kostenanschläge auszuführen. Von der Uebernahme und Ausgaben für die Zeit vom 1. Nov. 1920 bis zum 1. April 1921 werden aus der Kasse der Gemeindeverwaltung Dr. Meese, Landwirt Wilhelm Hill, Ingenieur Wilhelm Hubert, Ländler Karl Velt und Geschäftsführer Karl Hartmann bestimmt. Von dem Ergebnis der Beratung der Feldwegkommission wird Kenntnis genommen. Die Beschlussfassung über die Ausbesserung

des Feldwege wird vertagt. Die auf dem Lagerplatz der Gemeinde eingerichtete Holzschneiderei soll vorläufig beibehalten werden. Ebenso soll das Gemeindefuhrwerk vorläufig weiter gehalten werden. Außerhalb der Tagesordnung wird auf Verfügung des Kreisamtsrats für den Landkreis Dieleiten der Ingenieur Karl Schmid und der Schreiner Christian Piefer als Erlagsmann gewählt.

Vermischtes.

Schweres Eisenbahnunglück.

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich gestern in der Nähe von Dingelstedt ereignet. Ein Zug der Oberelsaßer Kleinbahn, bestehend aus Lokomotive, Packwagen, einem Personenwagen und 19 mit Kali beladenen Güterwaggons, geriet, als er eine Steigung hinauffuhr, infolge der Glätte und des starken Gegenwinds der Güterwaggons ins Rollen, wurde noch dem Ausgangspunkt zurückgetrieben, sankte über den Freiloch und stürzte zum Teil einen Abhang hinunter. Acht bis zehn Waggons wurden zertrümmert, während die anderen Waggons gegeneinander geworfen wurden und nun einen wüsten Trümmerhaufen bilden. Unter den Trümmern wurden bisher 10 Tote und 5 Schwerverletzte hervorgezogen. Mehr Passagiere und dem Zupersonal gelang es, sich durch rechtzeitiges Abspringen zu retten.

Eine Wohltäterin. Aus Amsterdam, 17. Dez., wird berichtet: Vant „Algem. Handelsbl.“ wurden gestern die Anwesen der Schauspielerin Hermine Steiner-Bland zu Gunsten Münchener Kinder im Haag verlost. Der Vertreter der Münchener Stadtverwaltung dankte dem holländischen Publikum, welches sein Bestes getan hat, um einen guten Verlauf der Verlosung zu sichern. Das Ergebnis beträgt etwa 2000000 Mark.

Lavinenkatastrophe am Montblanc. Der wegen seiner geistigen Lage und herrlichen Umgebung viel besuchte Sommeraufenthalt und Touristenort Courmayeur, der sich in 1224 Meter Höhe im Kreise Aosta der italienischen Provinz Turin am Südfuß des Montblanc in malerischer Lage aufbaut, ist vor einigen Wochen von einer schweren Katastrophe heimgesucht worden. Dabei wurde der Ort auch eines seiner anziehendsten landschaftlichen Reize beraubt. Der berühmte hundertjährige Wald von Furtud, am Einang des Vallais, ist verschunden und an seiner Stelle breitet sich heute in einer Ausdehnung von mehreren Quadratkilometern ein Millionen von Kubikmetern umfassendes wüstes Trümmer-

feld von Eismassen und zerstückelten Baumstämmen. Am Nachmittag des 10. November löste sich plötzlich eine Felsplatte, deren Höhe auf 400 Meter geschätzt wird, von dem Courmayeur zugewandten Etschabhange des Montblanc und stürzte auf den Oberlauf des Flusses herab, wodurch eine riesige Eislawine ausgelöst wurde. Mit Blitzschnelle stürzte sich diese vom Abhang des Moutin herab, überschwebte die rechtsseitige Moräne des Gletschers, rasierte den hundertjährigen Wald vom Boden, verstopfte die Talenge und verbreitete gleichmäßig das Fubbett der Dora Baltea. Wie durch ein Wunder wurden die Häuser und das große Hotel von Furtud gerettet, da die Lawine wenige Meter von dem Hotel Halt machte.

Gericht und Rechtsprechung.

F. Militär-Polizeigericht. Das Militär-Polizeigericht verurteilte wegen Nichtanbringung der Preise an die zum Verkauf gestellten Waren die Geschäftsinhaberin Antonia Stredler, Rathausstraße 6, in Dieblich a. Rh. zu 40 Mark Geldstrafe. Auch wurde auf Publikation des Urteils in der Presse erkannt sowie auf Andang des Urteils in 14 Tage durch an dem Geschäftsführer der Angekl. 50 Mark Geldstrafe erließ Wilhelm Gröbner, Rosbacherstraße 9, in Dieblich a. Rh., aus demselben Grunde. Außerdem Urteilspublikation und 30-tägigen Andang. Frau F. Bonifer, Mühlstraße 48 in Kellertach, wurde ebenfalls in eine Geldstrafe von 100 Mark verurteilt sowie Urteilspublikation und Urteilsandang in ihrem Geschäftslokal 10 Tage lang ausgesetzt. Wegen inkorrekten Verhaltens einem Angehörigen der Belagerungstruppen gegenüber verurteilte der Militär-Polizeigericht, Grillparzerstraße 8, in Wiesbaden, in eine Geldstrafe von 600 Mark. — Weis er eine politische Versammlung in seinem Bericht an den Kreisrat erörtert nicht aufgeführt, bekam der Bürgermeister Lehmann aus Dieblich 150 Mark Geldstrafe. — Eine Pflanze traf die Gendarmerie bei Neustetten 14 Einwohner aus Radesheim, Soden, Ballau, Bierstadt, Neuboh, Nordenhoh, Ochheim, Neustetten, Neustetten, Wiesbaden und Klein-Gerau an. Sie wurden in Geldstrafen genommen.

Die Armen bitten herzlich um eine kleine Weihnachtsgabe! Armen-Be-ein, S. B. Rathaus, Südseite. Sonntags.

Advertisement for GDA (Gesellschaft Deutscher Automobilfabriken) featuring illustrations of cars and text: NAG Lastwagen, Personennwagen; HANJA-LLOYD Lieferwagen, Personennwagen; BRENNABOR Personennwagen. GDA Vertretung: Kruck-Werke, WIESBADEN. Fernsprecher 5969.

Margellines hellem Organ sich abhebt; hier kündigt sich eine andere Welt an, auch das „Ich habe Mut“ war noch schloßener zu denken. Jedenfalls aber, trotz solcher geistlich sich regender Bedenken, ist das interessante Experiment wohl gelungen und die Künstlerin hat mit dieser Welt uns wieder Neues, Schönes in Fülle gespendet. — r.

Symphoniekonzert im Kurhaus. Auch das zweite Volkskonzert wurde zu einer Beethovenfeier. Nach der Eroica spielte diesmal Herr Konzertmeister Schulze-Priska aus Köln das Violinkonzert in G-Dur von Beethoven; auch er verband es vortrefflich, dem großen Meister die Herrlichkeiten des Werkes zu erschließen. Die Auffassung war schlicht und natürlich, das Barte und die Wärme gelang am besten, die Kontinenz war innerlich und die Technik überall von wohlwunderlicher Sicherheit. Sehr interessant war oben an so wunden Abende die Aufführung des Kurorchesters, das in einem Symphoniekonzert des Kurorchesters, das in einem Symphoniekonzert und damit zugleich als Vorerprobung der Stelle eines Konzertmeisters sich vorstellte. Das nichtvollständige Werk wurde ihm zunächst eine Virtuosität von ungewöhnlicher Beherrschung zu offenbaren, der Gesandten erwidert so andächtig und innig, wie es der Stil nur erwidern, und während wirkte der in rasidem Tempo gezielte feurige Schlag. Schon jetzt darf man überzeugt sein, daß wir diesem Künstler, der besonders auch für Soloführungen Anspruch genommen werden soll, noch viel Schönes zu erwarten haben. Die Hörer schienen derselben Ueberzeugung zu sein, sie überschütteten den Vortragenden mit begeisterten Applaus.

Georg Kalkums Beethoven-Abend. Am Abend des 16. Dezember, des 150. Geburtstages Ludwig van Beethovens, feierte Georg Kalkum den großen Wegweiser auf seine Weise. Durch einen Vortragsabend, da die Musik in den Privaträumen des Gesangsmeisters, in der Singakademie, Wiesbadener Allee 28 (Dieblich), statt finden konnte sich nur ein engerer, aber erlebter Kreis von Freunden zusammenfinden, um in anderthalb Stunden die Werke und Andacht sich in das Wiederwerk Beethovens zu versenken. Die Auswahl und Reihenfolge der Werke war mit reifem Verständnis und feinstem Geschmack gewählt; sie gab uns von neuem den Beweis, daß

auch Beethovens Viederwert für sich genommen schon genügt hätte, den Namen des Schöpfers in die erste Reihe der großen Geister zu stellen. In die Reihe derjenigen, die ihre geistliche Berufung reiflich erfüllt haben, indem sie das Empfinden der Menschheit in seiner tiefsten Tiefe erfassen, in ergreifend veredelter Form und in schier unerschöpflichem Reichtum immer neuer Ausdrucksmittel verkündeten. In die Reihe derjenigen, die durch ihr ureigenes Können die Kultur auf eine höhere Stufe hoben. Ein Goethe der Tonkunst!

Was uns Georg Kalkum so sehr schätzen läßt, ist die ernste, bewusste Untervordnung der eigenen Persönlichkeit unter das Werk. Das ist echte Künstlerlichkeit beim Sänger; er soll das Werk des Schöpfers in seiner ursprünglichen Reinheit zeigen und nicht durch Haube nach Effekten. Das für den wahren Kunstkreis und Reiz des Gesangs ist sich vorzubringen verbunden. Diese Bescheidenheit und Gewissenhaftigkeit ist ein Zeichen dafür, daß der Vortragende das Werk ganz in sich aufgenommen hat, daß er es meistert. Dazu gehört einerseits nicht nur die Gabe des Einfühlens, sondern auch ein reelles künstlerisches Verständnis und andererseits die vollständige Beherrschung des gesamten akustischen Apparats. Beides ist bei Georg Kalkum der Fall. Tonbildung und Aussprache sind musterhaft. Der Ausdruck der Empfindung ist in Freude und Leid, in Ruhe und leidenschaftlichem Sturm menschlich natürlich, aber erhaben und veredelt durch künstlerische Technik und kultivierten Geschmack. So fand Kalkum in der „Abende“ die zartesten Töne der Schöpfung, in der „Chöre Gottes in der Natur“ die innigste, ungeschliffenste und zu stärkstem Anbel gehörende Bräutlichkeit, im „Maidel“ den vollständigsten Ton der natürlichen Dialektfreude, im „Auf“ den natürlichen Humor mit künstlerisch temperierten drastischen Lichtern. Und welche satte Annäherung der bescheiden Liebe strahlte das Lied „Ich liebe dich so wie du mich“ aus, welche unendliche Weisheit die „Honne der Schmutz“ Eine Meisterleistung für sich war das hinreichend aufgebauete „An auch tombo“. Das Wohlwille von allem erlösen uns aber der durchsichtige Liedergut. An die ferne Geliebte“, dessen letzter Teil, die Widmung „Nimm sie hin denn, diese Vieder, die ich dir, Geliebte, lang“, ein wunderbares Entzücken hinterließ. O, wie reich ist doch das deutsche Volk, daß es einen Beethoven besitzt, und neben ihm so viele alte und neue Meister der Tonkunst, die uns in den Stand versetzt haben, trotz unserer Armut mit vollen Händen die Diamanten der Tonkunst über alle Völker der Erde veräußerlich aus-

zutreten. Diesen Reichtum kann uns keiner nehmen. Wir müssen es Georg Kalkum danken, daß er in die Reihe der feinsten Veranstaltungen zu Ehren Beethovens durch diesen Vortragsabend den noch fehlenden Schlusstein gesetzt hat. Ganz besonders muß noch hervorgehoben werden, daß der Sänger auch zwei dramatische Gesänge, „Arien aus „Fidelio“, der Vortragsfolge einreichte, eine Bararie des Rocco und eine Partonarie des Pizarro. Hier pulste so hartes Bühnenblut, daß der Wunsch aufstieg, den Künstler auch einmal auf der Bühne zu sehen.

Die Klavierbegleitung hatte wieder Hans Gabel aus Mainz übernommen. Das günstige Urteil, das wir von ihm durch seine Begleitung beim Schubert-Abend gewonnen hatten, wurde durch den Beethoven-Abend noch vertieft. Die außerordentliche Klarheit des Spiels und der sichere, schöne Anschlag, verbunden mit reiflicher Anpassung, geben der Begleitung einen Eigenwert, der auch zu besonderer Anerkennung nötig ist.

Kleine Mitteilungen. Damburger Theaterbrief. Aus Hamburg, 12. Dez., schreibt unser W. B.-Mitarbeiter: Bernhard Shaw's „Candida“, Komödie in 3 Akten und der darauf bezügliche Schwanke „Die erlösten Mann heile“, boten den Damburger Kammertheater wiederum reichlich Gelegenheit, die treffliche Spielweise von Erich Biegel und die Geselligkeit einzelner Mitglieder, wie besonders von Mirjam Horwitz (Candida) und Hans Hermann zur Geltung zu bringen. Beide Darstellungen voll Dis und Geist, sind zwar nicht ganz einwandfrei, aber unterhaltend und befruchtend. Das Publikum folgte aufmerksam den Bühnenbildern und spendete ihnen warmen Beifall. Der Erfolg dieser beiden Aufführungen ist ein Beweis für die hervorragende Spielweise der Damburger Theatertruppe. Der Autor, Rudolf Lothar, wollte offenbar zeigen, daß die Tugendverderbnis in unserer heutigen Gesellschaft schon den Grad der Zeiten Casanova's erreicht hat. Mit verblüffender Offenheit werden die palanten Abenteuer eines Grafen und einer Baronin enthüllt, und nur dank der Darstellungsweise, mit der die witzigen Dialoge geführt und die Handlung entwickelt wird, festelt das Stück und läßt auch über einige Unwahrheitslichkeiten hinweg. Psychologische Tiefe macht Augen Entfalten und Lebensbeobachtungen klar. Die der allgemeinen Zustimmung besogenen Schräder als sein Sohn, sowie die andern Darsteller und die treffliche Spielweise von Hermann Horowitz, verhoffen der Kunst einen großen Erfolg, für den der Dichter und die Bühnenkünstler sich mehrmals bedanken konnten.

Sport.

Sportverein Wiesbaden gegen Germania-Wiesbaden. Am kommenden Sonntag, dem 20. Dezember...

2. Mannschaft des Sport-Vereins Wiesbaden gegen 2. Mannschaft der Germania-Wiesbaden am 10.30 Uhr (Nachh.).

Volkswirtschaft.

Berliner Börse.

Table with exchange rates and stock prices for Berlin, 17. Dezember. Columns include 'Devisenmarkt', 'Telegraphische Anzeiger', and various stock categories like 'Holland', 'Frankreich', etc.

Berlin, 17. Dezember 1920.

Table with exchange rates and stock prices for Berlin, 17. Dezember. Columns include 'V. K.', 'L. K.', and various stock categories like 'Kriegsanleihe', 'Reichsanleihe', etc.

Hauptredakteur: Bernhard Großhans.

Verantwortlich für deutsche u. ausländische Politik: B. Großhans; für Recht, Wissenschaft, Unterhaltung, u. volkswirtschaftl. Teil: H. E. Gieseler...

Staatstheater in Wiesbaden.

Samstag, 18. Dez., Anfang 8 Uhr. König Nibelungen. Weihnachtsmärchen in 3 Bildern von Maria Melchior...

Resident-Theater.

Samstag, 18. Dezember, nachmittags 3 Uhr. Kinder- und Schüler-Vorstellung: Peterdorns Mondlicht...

WINTERGARTEN

Schwalbacher Str. 8 Wiesbaden Ecke Rheinstrasse. Heute Samstag ab 7 1/2 Uhr: BALL. Morgen Sonntag, von nachm. 3 Uhr ab: Kaffee-Konzert mit Ball.

Trockenes Buchenholz

osiefertig, liefert jedes Quantum preiswert frei Keller. Kohlen-Kontor für Ruhrkohlen. Friedrich Zander, Adelheidstraße 44. Telefon 1048.

Versteigerung der Wohnungen (Wohnung) an den Weißbleichen erfolgt sofort, wenn der definitive Hausbesitz geforderte Dreiwirtschaft erreicht. Datum teilen Sie dem 'Wiesbadener' bell.

Zur Reparatur! Wie Sie Ihren Feder los und wieder arbeitsfähig werden teile ich unentgeltlich jed. Federfranten mit. Fr. Löw, K. 15 bei Frankfurt a. M.

Schiffen- und Holzolleverkauf zu mäßigen Preisen. Vorauszahlung: Marktstraße 16, Zimmer 11, von 10 bis 12 Uhr. Abholung: Neues Museum, Einanga Rheinstraße, 1. Hof, Rontast 9 bis 11 Uhr. Beratungsstelle für Gasverwertung, Marktstraße 16. (3410)

Bedürftige Veteranen

von 1870/71 und früher, die für die Verteilung einer Weihnachtsbesende in Frage kommen, wollen sich bis spätestens Mittwoch, den 22. ds. Mts, bei der beim hiesigen Kreisamt, Einanga Schulstraße, Zimmer Nr. 2 befindlichen Arbeitsstelle während der Dienststunden 8-12, 3-6 Uhr (außer Samstag Nachmittags) melden. Personalausweis und Militärabst. ist vorzulegen. Wiesbaden, den 15. Dezember 1920. Der Vorstand des Kreis-Krieger-Verbandes Wiesbaden-Stadt. (3408)

Marcus Berlé & Cie.

Gegründet 1829 Bankgeschäft Wilhelmstrasse 38 commanditirt von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M. seit 1873 Fernsprecher Nr. 26, 3701, 6428, 6518.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte Wertpapiere Devisen Drei Tresors Tag und Nacht bewacht.

SHELLENBERG

Küchenmöbel, Küchengeräte prakt. Weihnachtsgeschenke. 48 FRIEDRICHSTRASSE 48. Erstkl. Lieferung. Mässigste Preise. 2902

Spöhrersche Höhere Handelsschule Calw

im würt. Schwarzwald Sehlertshelm Gegründet 1876. Realabteilung mit Vorbereitung f. d. Abschlussprüfung u. d. Uebertritt in die Staatschule. Aufnahme v. 10. Lebensj. ab. Handelsabteilung: Halbjahres- u. Jahresklassen (auch für Damen). Akademie-Jahreskurs. Prakt. Uebungskontor. Neuaufnahme: 12. Januar 1921. (3533) Prospekte durch die Schulleitung.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Haus- u. Küchengeräte Fleisch- und Gemüse-Hackmaschinen, Brotschneidmaschinen, Reibmaschinen, Teig-Rührmaschinen, Kaffeemühlen, Passier-Siebe, Messerputzmaschinen, Teppich-Rehrmaschinen, Waschmaschinen, Mangeln, Bügeleisen, Eismaschinen, Waffeleisen, Wagen, Gasherde und Kocher, Gas-Bratöfen, Weck- und Elnochapparate, feuerfestes Porzellan, Tonnengarnituren, Kassetten, Flaschen-Schränke, Stöh-Leitern, Wärmflaschen, Ofenschirme, Kohlenkasten, Vogelkäfige, Isolierflasche, Sparkocher Oekonom etc. etc. in reichr. Auswahl und nur allerbesten Qualitäten zu vorteilhaften Preisen. L. D. Jung Kirchgasse 47

Telefon 218 L. D. Jung Kirchgasse 47

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 18. Dezember 1920. 4-5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. 1. Ouvertüre zu 'Baccaccio' von Suppe. 2. Opern- und Ballettszenen...

Auto-Fahrten zu jeder Tages- und Nachtzeit Bahn - Theater - Gesellschaft sowie alle grösseren Fahrten nach auswärts in geschlossenem Personenauto. Tel. 5011 Mäßige Preise. Tel. 5011 Gustav A. Hedgen, Wolfram v. Eschenbachstr.

Oberinspektor für den Bezirk Wiesbaden gesucht. In Akquisition und Organisation bewährte Fachleute bevorzugt, nach Einarbeitung finden auch Nichtfachleute Berücksichtigung. Bei Bewahrung später Ruhegehaltsberechtigung. M. 1708 Stuttgarter Lebensversicherungsanstalt a. G. (Alte Stuttgarter). Grösste europ. Lebensversich. auf Gegenl.

Die Zinscheine für 1921 von den als Sicherheit für Lieferungen, Strafen, Beschlüssen usw. bei der Stadthauptkasse hinterlegten Wertpapieren können von den Empfangsberechtigten von jetzt ab im Rathaus, Zimmer Nr. 10, vom 18. bis 12. Uhr in Empfang genommen werden. Wiesbaden, den 17. Dezember 1920. Stadthauptkasse.

Städtische Spiritusverteilung. Marktstraße 16, Zimmer 5. Die nächste Ausgabe von Bezugsmarken für den zur Verteilung gelangenden Spiritus erfolgt an die Bezugsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben J-P am Montag, den 20. Dezember, Q-Z am Dienstag, den 21. Dezember, A-H am Mittwoch, den 22. Dezember und zwar jeweils in den Vormittagsstunden von 8 1/2 bis 12 Uhr. Die Reihenfolge ist unbedingte eingehalten. Zur Ausgabe gelangen Marken mit besonderen Besondereichen L. Wiesbaden, den 17. Dezember 1920. Der Magistrat.

Jagd-Verpachtung. Die Nutzung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdgebiet Idstein soll vom 15. Februar 1921 an auf die Dauer von 9 Jahren freihändig verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können von dem Jagdbesitzer beim Magistrat, Marktstraße 16, abgeholt werden. Schriftliche und verbriefte Angebote sind längstens 12. Januar 1921, nachmittags 6 Uhr bei uns einzureichen. Der Jagdbesitzer behält sich das Recht vor, die Verpachtung an andere dieselben umschließenden Waldungen mit 1250 Hektar. Es ist Rückstand vorhanden, auch wechsell. Bodmild. Idstein, den 15. Dezember 1920. Der Magistrat.

Bettücher. Tafeltuch, bunte Bettdecken zu kaufen gesucht. Weber, Vorstr. 7, d. 2.

Klavier. ver. f. s. zu mieten gef. Geisl. Angeb. u. N. 1195 a. d. Gesh. d. H. (9671)

Photograph. Apparat. 9x12 mit hervorragendem Objektiv (Nielisch-Linear-Anastigmat), mit Unicum- und Schliover-Glas für Platten und Flachfilm mit Metallröhrenkammer, festem Verstellapparat, Zubehör und Literatur zu verb. Angebote un. H. 1124 an die Geschäftsstelle dieses Bl. Marktstr. 11. (3534)